

Alexander Grimm

eudE + GER = Perspektive²: Kein Mathe, sondern Sprachunterricht

Abstract

The use of an independent didactic unit (“udE” *unabhängige didaktische Einheit*) is part of an attempt to bring a new focus to language learning and the way in which teaching materials for academic purposes are created. Effective use of this approach shows that it is not very meaningful to work with traditional language books at universities. It would be more efficient to use class materials that concentrate on a particular topic and connect to specific language points, for instance the development and practice of specific vocabulary related to any given topic. Rather than being a part of a book, these materials would best function as independent didactic units so that every teacher could apply them in the most suitable and meaningful manner.

1. Was ist eine udE?

Unter dem Namen „unabhängige didaktische Einheit“ wird hier ein didaktisches Material verstanden, das an die Bedürfnisse der universitären Bildung angepasst ist. Konkret bedeutet dies, es handelt sich um ein Lernmaterial, das sich auf einen bestimmten akademischen Inhalt bezieht und in sich als abgeschlossene Einheit zu verstehen und zu verwenden ist. So bewegen sich z.B. enthaltene Texte und Übungseinheiten innerhalb eines bestimmten Themenwortschatzes und einer zentralen grammatikalischen Struktur. Im Sinne einer prinzipiengeleiteten Methodenvielfalt (vgl. Decke-Cornhill/Küster 2015) verstehe ich die „udE“ als gleichermaßen lerner- wie inhaltsorientiert. Das von Piepho für den Englischunterricht konzipierte Lernform der Lernszenarien (vgl. Piepho 2003) berücksichtigt unterschiedliche Lernervarietäten und stellt den kommunikativen Zweck in den Mittelpunkt. Sprachanwendung erfolgt im Rahmen eines Lernszenarios weitgehend in authentischer Lernumgebung mit einer mehr oder weniger definierten Progression. Das Lernmaterial soll so offen gestaltet sein, dass Lernende ihre unterschiedlichen Vorerfahrungen und Sprachstände in das Lerngeschehen einbringen können und Gelegenheit dazu bekommen, sprachliche Formen und Mittel intentions- und situationsgemäß anzuwenden.

Jede *udE* befreit sich von einer definierten Progression. Aus diesem Grund sind sie unabhängig und immer einsetzbar. Die Lehrkraft kann dann ein Thema mit dem entsprechenden Wortschatz im Sprachkurs einsetzen, immer wenn er oder sie den dazugehörigen Grammatikschwerpunkt im Unterricht behandeln möchte. Von der Konzeption her bietet eine unabhängige didaktische Einheit Material für maximal drei Wochen Unterricht. Grund dafür ist die kurze Zeit eines Semesters: Von den 14 bis 15 Wochen einer regulären Vorlesungszeit bleiben tatsächlich 12 bis 13 Wochen für den Unterricht. Nach dem Konzept der *udE* wäre es möglich, sich mit maximal vier unabhängigen didaktischen Einheiten innerhalb eines Semesters pro Kurs zu beschäftigen.

2. Warum eine udE?

Als Antwort auf die Frage warum wir eine *udE* brauchen würden, stelle ich folgende möglicherweise provokante These auf: Wir können die üblichen Sprachlehrwerke im universitären Kontext nicht richtig gebrauchen! Dabei möchte ich das Wort „richtig“ betonen. Denn mit dieser These möchte ich keineswegs Kritik an den Lehrwerken äußern (zumindest

denen Niveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens zu behandeln. Es gebe also unter Umständen nicht unbedingt eine unabhängige didaktische Einheit mit einem Thema, sondern mehrere, die dasselbe Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten.

8. Warum die udE ein neues Konzept ist: Zusammenfassung

Es sind genau diese Flexibilität und diese Unabhängigkeit was eine *udE* nicht nur kennzeichnen, sondern vielmehr von der klassischen Lerneinheit eines Lehrwerkes unterscheiden. Genau betrachtet ist eine „unabhängige didaktische Einheit“ nicht nur bloß eine lose Einheit, sondern ein in sich komplettes und geschlossenes Lernmaterial. Die *udE* ist keineswegs eine Möglichkeit, Lehrwerke für den hochschulspezifischen Sprachunterricht zu adaptieren. Eine *udE* hat keinerlei Interesse, ein bereits existierendes Lehrwerk auf die Bedürfnisse im akademischen Kontext anzupassen. Denn sie beinhaltet bereits das spezifische Thema, den dazu gehörigen konkreten grammatikalischen Inhalt und ihre notwendigen Übungen, um ihr Lernziel zu erreichen. Zugespitzt gesagt ist eine *udE* ein Mini-Lehrwerk in sich. Somit erklärt sich, warum es notwendig erscheint, dafür einen neuen Begriff zu kreieren. Aus diesem Grund soll die „unabhängige didaktische Einheit“ definitiv als ein neues Konzept und als ein Perspektivwechsel bei der Erstellung von Lernmaterialien, z. B. auch bei der Adaption von authentischen Materialien, betrachtet werden.

9. Literaturverzeichnis

- BAUSCH, KARL-RICHARD; CHRIST, HERBERT; KÖNIGS, FRANK G.; KRUMM, HANS-JÜRGEN (hrsg.)(2003): Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen in der Diskussion. Arbeitspapiere der 22. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Narr.
- DECKE-CORNILL, HELENE/KÜSTER, LUTZ (2015): Fremdsprachendidaktik: Eine Einführung. Tübingen: Narr.
- EUROPARAT (2001): Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Berlin: Langenscheidt 2001.
- HARSCH, CLAUDIA (2007): Der gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: Leistung und Grenzen. Saarbrücken: VDM-Verlag Dr. Müller.
- PIEPHO, HANS-EBERHARD (2003): Lerneraktivierung im Fremdsprachenunterricht. „Szenarien“ in Theorie und Praxis. Hannover: Schroedel.

Kontaktdaten des Autors

Alexander Grimm

grimm@europa-uni.de